

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Iphigenia in Aulis

**Gluck, Christoph Willibald
Du Roullet, François Louis Gaud Lebland**

Leipzig, [ca. 1905]

Auftritt IV

[urn:nbn:de:bsz:31-82780](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82780)

(Von links hört man den folgenden Chor im Hintergrunde hinter
der Szene aus der Ferne, allmählich der Bühne sich nähernd.)
O Er, ja, ich zitter!

Kalchas in der Ferne: Ich, das Opfer kommt näher!
Agamemnon: Ach, Kalchas! — laß den Namen geheim
jetzt noch bleiben;

Ach, zur Verzweiflung trieb' es die Mutter!

(Als der folgende Zug hier die Bühne betritt, macht Agamemnon eine heftige Gebärde, als vermöge er jetzt nicht Tochter und Mutter zu sehen, und stürzt eilig in sein Zelt ab. Kalchas zieht sich langsam nach dem Hintergrunde links hin, wo er noch eine Zeitlang auf einer kleinen Anhöhe dem Einzuge zusieht, und von da aus endlich ganz nach links abgeht.)

Vierter Auftritt.

Der jetzt die Bühne betretende Zug ist folgendermaßen zusammengesetzt. Griechische Heerführer und Krieger, welche die Reugier zusammengetrieben hat, ziehen in ungeordneten, freudig erregten Haufen voraus. Frauen der Klytämnestra gehen wohlgeordnet dem Wagen voraus; — dieser, ein prächtiger zweirädriger Wagen, wird von zwei Pferden gezogen, die von einem niedrigen Sitze aus ein Wagenlenker im Jügel hält; in dem Wagen stehen Klytämnestra und Iphigenia. Die Leibwache Agamemnons folgt wohlgeordnet dem Wagen. Griechische Fürsten geleiten die Ankommenden, indem sie dem Wagen dicht zur Seite gehen. Mädchen aus Aulis umtanzen den Wagen, der, als er in der Mitte der Bühne angelangt ist, von einem der Fürsten angehalten wird, der durch Gebärde andeutet, daß hier das Zelt des Agamemnon sei. Die Frauen wenden sich zurück, um ihren Gebieterinnen vom Wagen zu helfen; als diese abgestiegen sind, werden sie von zweien der Fürsten nach dem Thronessel vor dem Zelte geleitet; die übrigen Fürsten bezeigen ihnen ihre Ehrfurcht; mehrere von ihnen gehen dann in das Zelt, um Agamemnon zu benachrichtigen, von woher sie nicht wiederkehren. Die andern Fürsten verlieren sich späterhin unter der Masse, und verlassen dann wie im Gespräch gänzlich die Bühne. Der leergeordnete Wagen ist sogleich nach dem Hintergrunde links abgeführt worden. Die Frauen umgeben Klytämnestra und Iphigenia zunächst. Die Heerführer usw. stellen sich ihnen gegenüber auf der andern Seite auf. Die Leibwachen bilden links den Schluß der Gruppe der Frauen. — Die Mitte nehmen die tanzenden Mädchen von Aulis ein. — Während der Ankunft und bis zu der zuletzt gegebene Aufstellung wird folgender Chor gesungen.

Glück.

3

Nr. 5. Chor.

Welch ein Reiz! Welche Majestät!
 Welche Anmut, sehet, o seht!
 Wie so wert muß sie sein denen, die Eltern sie nennet!
 Agamemnon, er ist zugleich
 Der glücklichste der Väter,
 Der glücklichste Gemahl,
 Und aller Herrscher Haupt.
 Welch ein Reiz! Welche Majestät!
 Welche Anmut, sehet, o seht!

Nr. 6. Arie.

Klytämnestra. Wie gern hört mein Ohr dieses schmeichelnde
 Lob,

Das unsre Getreuen dir spenden;
 Für das Gefühl der Mutter ist unaussprechlich diese Lust.
 Verweile hier, geliebte Tochter, genieße allein
 Diese Ehren, die uns gewidmet sind!
 Zum Gemahl will ich gehn, ihm eröffnen mein Herz,
 Daß bald er unsern Wunsch erfülle!

Nr. 7. Menuetto.

(Sie geht in das Zelt, zwei ihrer Frauen begleiten sie. — Iphigenia bleibt in ängstlicher Verschämtheit allein auf dem Thron, die Frauen treten dichter zu ihr. — Die Mädchen von Aulis beginnen einen anmutigen Tanz, dessen Ausdruck eine Iphigenia und ihrer verschämte Züchtigkeit dargebrachte Schuldigung ist. — Die gegenüberstehenden Heerführer betrachten Iphigenia mit gerührter Bewunderung. — Inmitten des Tanzes, als die Tänzerinnen eine andauernde Stellung annehmen, wagt Iphigenia auch den Blick auf die Heerführer zu werfen, unter denen sie jedoch nicht findet, was sie zu suchen scheint.)

Nr. 8.

Iphigenia (leise, wie für sich).

Die Liebe, durch die sie mich ehren,
 Kann die Unruh' nur mir vermehren;
 Achill! ach, so ruf' ich ihm zu:
 Achill, was zögerst du?

du zu

Auge:

ver-
gelte
auf
nach-
nach
vonhäufen
darau

fliege?

(Die Tänzerinnen gehen von den anhaltenderen Stellungen hier wieder zu der ersten Tanzweise über — als plötzlich Klytämnestra, heftig aufgeregte, aus dem Zelte zurückkommt, den gegenüberstehenden Heerführern eine bittende Bewegung macht, sich entfernen zu wollen, den Tanzenden aber die Worte zuzuft:)

Nr. 9.

Klytämnestra. Laßt uns allein!

(worauf diese und die Heerführer sich ruhig und ehrerbietig nach dem Hintergrunde zurückziehen und nach verschiedenen Seiten gänzlich abgehen, indem sie durch Gebärden ihre Bewunderung ausdrücken. Die Leibwache geht links hinter dem Zelte Agamemnons ab — nur die Frauen der Klytämnestra bleiben zurück, sie gruppieren sich am Eingange des Zeltes und beobachten während der folgenden Szene theilnehmend ihre Gebieterinnen.)

Fünfter Auftritt.

Iphigenia ist erschreckt auf Klytämnestra zugegangen, die in die Mitte der Bühne vorgeschritten war.

Klytämnestra (querst heimlich zu ihrer Tochter, dann immer mehr sich vergessend und lauter werdend, in dem Grade als die Umgebungen sich immer ferner zurückziehen).

Unsre Ehre zu retten,

Komm, Tochter! hier ist nicht für uns noch längres Weilen.

Iphigenia. Nicht sehn soll ich Achill? O Götter!

Ihn, dessen heiße Liebe —

Klytämnestra. Verhaßt sei dir Achill, solange du noch lebest,

Denn unwert ist er ganz der ihm bestimmten Ehre;

In neuen Banden hält ihn neue Liebe fest.

Iphigenia. Was hör' ich?

Klytämnestra. Dein Vater war besorgt, vor allem Volk

Dem Hohn Achills dich ausgesetzt zu sehn;

Darum befahl er dir, du solltest Aulis meiden,

Nach Argos wieder gehn, vergessen den Verräther.

Er sandte Arkas uns mit dem Geheiß entgegen,

Doch wir verkehrten ihn und täuschten seine Sorgfalt;

3*